

## 2. Sitzung des Ausschusses für Stadtklima, Umwelt und Nachhaltigkeit der Stadt

Speyer am 17.10.2019

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 1

---

### **Gegenstand: Sachstand Binnenentwässerung - Information**

Herr Schwendy stellt die Problematik und Lösungsvarianten vor. Er informiert, dass aus fachlichen Gründen Variante 2 umgesetzt werden soll. Diese sieht in einer ersten Stufe die Anlegung eines temporären Gewässers mit einem Pumpenschacht an der tiefsten Stelle und die Errichtung einer mobilen Pumpe vor dem Rheinhauptdeich vor. In einer zweiten Stufe soll das Grabensystem ertüchtigt werden. Die Herstellungskosten liegen voraussichtlich bei knapp 500.000 € und die jährlichen Unterhaltskosten bei 30.000 €. Mit der VG Römerberg-Dudenhofen soll eine Kostenteilungsvereinbarung geschlossen werden. Die Verwaltung geht davon aus, dass Fördermittel für die Maßnahmen der ersten Stufe gewährt werden. Für den Förderantrag muss ein Plangenehmigungsverfahren bei der SGD Süd durchgeführt werden.

*Anlage: Präsentation*

## 2. Sitzung des Ausschusses für Stadtklima, Umwelt und Nachhaltigkeit der Stadt

Speyer am 17.10.2019

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 2

---

### **Gegenstand: Sachstand Russenweiher - Information**

Herr Schwendy stellt die Problemlage sowie die Untersuchungsergebnisse der Universität Koblenz-Landau vor. Demnach soll das Szenario 2 realisiert werden: Installation eines zusätzlichen Wasserbelüfters, Entwicklung von gewässerökologisch wertvollen Uferstrukturen, Schaffung weiterer Flachwasserzonen, Einschränkung des Fischbestandes, Stabilisierung des Nordufers, Rückbau der Futtermauer sowie Erhalt des Uferweges. Voraussichtliche Kosten rd. 232.000 €. Für diese Maßnahmen wird im nächsten Jahr bei der SGD Süd ein wasserrechtlicher Antrag gestellt und gleichzeitig Fördermittel im Rahmen der Aktion Blau beantragt werden.

Auf Anfrage der CDU-Fraktion nach der Durchführung eines Monitorings nach Abschluss der Maßnahmen, teilt Herr Schwendy mit, dass dies sinnvoll sei und im Förderantrag aufgeführt werden wird.

*Anlage: Präsentation*

## 2. Sitzung des Ausschusses für Stadtklima, Umwelt und Nachhaltigkeit der Stadt

Speyer am 17.10.2019

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 3

---

### **Gegenstand: Handlungsprogramm Nachhaltiges Speyer**

[Vorlage: 0116/2019](#)

Frau Gehrlein präsentiert den Entwurf des Handlungsprogramms zur Umsetzung des Nachhaltigkeitsberichts. Die Schwerpunkte des Handlungsprogramms waren mit den lokalen Nachhaltigkeitsakteuren sowie politischen Vertretern erarbeitet worden. Im vorgelegten Handlungsprogramm werden zunächst einige Schwerpunkte gesetzt, die stetig weiterentwickelt werden.

Zum Handlungsfeld 1 informiert die Vorsitzende, dass geplant ist, das Spülmobil wiederzubeschaffen. Außerdem wird die Verwaltung fordern, dass bei Veranstaltungen ab 2020 grundsätzlich Mehrweggeschirr zum Einsatz kommt.

Im Handlungsfeld 2 sind die Eh-da-Flächen ein Bestandteil und tragen zum Leitprojekt „Biotop- und Klimainseln“ bei.

Die Vorsitzende ergänzt, dass künftig vorgesehen ist, die Maßnahmen bezüglich Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu bündeln, um Parallelstrukturen zu vermeiden.

Hinsichtlich der Klimaschutzoffensive und den Forderungen von Fridays-for-Future sollten die Vorlagen der Tagesordnungspunkte in Sachen Klimaschutz gekennzeichnet werden. Ein Vorschlag ist, die bereits bekannten Label (SDGs) zu verwenden.

Hinsichtlich der Zeitfenster für die Umsetzung der Leitprojekte verweist die Vorsitzende auf den Runden Tisch Nachhaltiges Speyer, wo künftig einmal jährlich mit den Nachhaltigkeitsakteuren und Bürgern die Projekte und Themen voran gebracht und einzelne Schritte festgelegt werden können.

### **Beschluss:**

Einstimmig (keine Gegenstimmen, keine Enthaltung)

Der ASUN stimmt der Erstellung des ersten „Handlungsprogramm Nachhaltiges Speyer“ zu. Mit der Verabschiedung bekennt sich die Politik zu den Zielsetzungen und Maßnahmen, die gemeinsam mit den lokalen Akteuren entwickelt wurden. Die im Dialogprozess erarbeiteten Leitziele und Leitprojekte stellen die Schwerpunkte für die lokale Umsetzung der Agenda 2030 in den nächsten fünf Jahren dar.

2. Sitzung des Ausschusses für Stadtklima, Umwelt und Nachhaltigkeit der Stadt

Speyer am 17.10.2019

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 4

---

**Gegenstand: Forstwirtschaftspläne 2020 für den Stadt- und Bürgerhospitalwald**

Protokollierung siehe TOP 4.1 bis 4.5;

2. Sitzung des Ausschusses für Stadtklima, Umwelt und Nachhaltigkeit der Stadt  
Speyer am 17.10.2019

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 4.1

---

**Gegenstand: Forstwirtschaftspläne; Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen  
vom 13.09.2019**  
[Vorlage: 0117/2019](#)

Herr Fehr gibt dem Gremium Informationen zum Thema klimabedingte Waldschäden und zur Situation im Stadt- bzw. Bürgerhospital-Wald. Innerhalb von Rheinland-Pfalz sind die Wälder des Forstamtes Pfälzer Rheinauen, ohne Berücksichtigung der Baumart Fichte, am stärksten von klimabedingten Trocknisschäden betroffen. Fachleute und Politiker fordern klimastabile Wälder. Nach derzeitigem Kenntnisstand können Wälder mit hohem Laubholzanteil in mehreren Stockwerken im Klimawandel bestehen. In den zurückliegenden 30 Jahren sei der Speyerer Wald von einem einschichtigen Kiefernwald zu einem vielschichtigen Mischwald umgebaut worden. Die klimatisch bedingte Schädigung des Speyerer Waldes liege derzeit bei 1%. Damit ist der Speyerer Wald in weit geringerem Ausmaß von klimatisch bedingten Schädigungen betroffen wie das übrige Gebiet des Forstamtes Pfälzer Rheinauen. Der Speyerer Wald sei nach seiner Einschätzung bereits klimastabil.

Beantwortung Frage 1, Menge des Holzeinschlags:

Die Planung einer neuen Forsteinrichtung (10-Jahres-Plan) basiert auf den Erkenntnissen, die bei der Erfassung und Bewertung des Waldzustandes zu Beginn der Planung gewonnen wurden. Dies gilt auch für die Bestimmung des zukünftigen Hiebssatzes bzw. Holzeinschlags. Generell werden eventuelle Mehreinschläge im abgeschlossenen Forsteinrichtungszeitraum dahingehend ausgeglichen, als der Hiebssatz der neuen Forsteinrichtung niedriger angesetzt wird. Bei der Forsteinrichtung (FE) von 1991 lag der Hiebssatz bei 4,7 Festmeter/Jahr/Hektar bei einem prognostizierten Zuwachs von 4,9 fm, die FE von 1991 empfahl einen Hiebssatz von ebenfalls 4,7 fm bei einem Zuwachs von 5,4 fm, die aktuelle FE von 2015 sieht bei einem prognostizierten Zuwachs von 5,5 fm einen Hiebssatz von 4 fm vor. Jedes Jahr wachsen somit gemäß der Forsteinrichtungsplanung je Hektar 1,5 fm mehr Holz zu als eingeschlagen werden. Die Nachhaltigkeit ist somit mehr als gesichert. Die Zuwächse liegen vermehrt beim Laubholz.

Beantwortung Frage 2, Holzbuchführung:

Im Sinne des Klimaschutzes gibt es eine Kooperation zwischen dem städtischen Forstbetrieb und den Stadtwerken Speyer über die Lieferung von Brennholz aus regulärem und nachhaltigem Einschlag für die Heizkraftwerke (Stichwort „Brennholz der kurzen Wege“). Entsprechende Abrechnungen lassen sich beim Forstbetrieb und den Stadtwerken einsehen.

Beantwortung Frage 3, Erlöse aus dem Holzeinschlag:

Die mit dem Forstwirtschaftsplan 2020 vorgesehenen Holzmassen sollen im Herbst/Winter 2020 eingeschlagen werden und voraussichtlich Anfang 2021 auf den Markt gelangen. Der im jeweiligen Forstwirtschaftsplan kalkulierte Erlös ergibt sich aus dem Sortimentsmix (Hölzer für die Stadtwerke, Kiefer-Sägeabschnitte, Laub-Brennholz, Laub-Stammholz) und dem Umstand, dass sich die Qualität der Holzbestände im Speyerer Wald infolge der jährlichen Pflegemaßnahmen zunehmend verbessert, wodurch höherpreisige Sortimente eingeschlagen werden können.

Beantwortung Frage 4, Aufarbeitung der Hölzer:

Durch den jährlichen Einsatz von Harvestern, vor allem bei jüngeren Beständen, ist es gelungen, strukturierte Mischbestände aufzubauen. Gleichzeitig konnte der Starkholzanteil, also der Anteil älterer und großkroniger Bäume, signifikant erhöht werden. Die von FSC in den zurückliegenden Jahren zahlreich durchgeführten Audits belegen durchgängig die Einhaltung deren Standards. Einzelbaumweise Fällungen für ältere Bestände und für Verkehrssicherungen erfolgen motor-manuell. Die bei der Holzernte zum Einsatz gelangenden Unternehmen müssen entsprechend standardisierten Unternehmensverträgen hohe Standards belegen, welche denjenigen im Staatswald entsprechen.

Beantwortung Frage 5, abgelagertes Bauschuttmaterial auf Waldwegen:

Um diese Angaben zu prüfen, wird es einen Ortstermin mit Abt. Umwelt und Forsten geben.

2. Sitzung des Ausschusses für Stadtklima, Umwelt und Nachhaltigkeit der Stadt  
Speyer am 17.10.2019

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 4.2

---

**Gegenstand: Forstwirtschaftspläne 2020 für den Stadt- und Bürgerhospitalwald  
Speyer**  
[Vorlage: 0055/2019](#)

Herr Fehr erläutert die einzelnen Ansätze des Wirtschaftsplanes für den Stadtwald. Insbesondere geht er auf die Kosten für Waldbegründung von 6.000 € ein, die für Begründung und Pflege der im südlichen Speyerer Auwald einzubringenden Eichen-Klumpen aufzuwenden sind, sowie den größten Posten der Ausgaben, die Verkehrssicherung. Vor allem im südlichen Auwald, der 10 Jahre aus der Bewirtschaftung herausgenommen ist, sei die Verkehrssicherung aufwändig. Bei forstlicher Bewirtschaftung konnte ein Großteil der Verkehrssicherungen im Zuge regulärer Durchforstungen kostengünstig abgearbeitet werden. Heute sind oftmals Unternehmer mit teuren Spezialmaschinen erforderlich. Ohne forstliche Bewirtschaftung werden die Ausgaben für Verkehrssicherungsmaßnahmen zukünftig kontinuierlich weiter ansteigen, insbesondere bei Ausweisung spezieller Erholungswege.

Herr Fehr beantwortet die Anfrage der Fraktion B´90/Die Grünen vom 11.10.2019:

Frage 1: Die Planung basiert auf den Vorgaben der Forsteinrichtung. Niemand kann zum jetzigen Zeitpunkt vorhersagen, wie sich Anfang 2021 der Holzmarkt darstellt. Sollten zu dem Zeitpunkt keine auskömmlichen Absatzmöglichkeiten vorhanden sein, unterbleibt ein Einschlag. Wie in TOP 2.2, Frage 3 erklärt, können immer mehr hochpreisige Sortimente eingeschlagen werden. Aktuell sind z.B. Roteiche und Esche auf dem Markt gefragt.

Frage 2: Eine Waldbegründung sei im Forlenwald nicht erforderlich, da sich dieser von selbst verjüngt.

Frage 3: Fördermittel für die Stabilisierung klimageschädigter Wälder könnten nicht in Anspruch genommen werden. Der Stadtwald sowie der Bürgerhospitalwald seien nicht klimageschädigt, sodass die Voraussetzung für solche Fördermittel nicht gegeben ist.

**Beschluss:**

Mehrheitlich: Gegenstimmen 3 (Grüne), Enthaltungen 2 (FDP, AfD)

Der Ausschuss für Stadtklima, Umwelt und Nachhaltigkeit empfiehlt dem Stadtrat nach eingehender Beratung, die Forstwirtschaftspläne für den Stadtwald und den Bürgerhospitalwald für das Forstwirtschaftsjahr 2020 zu verabschieden. Die Forstwirtschaftspläne sind Bestandteil des Haushaltsplanes der Stadt Speyer.

## 2. Sitzung des Ausschusses für Stadtklima, Umwelt und Nachhaltigkeit der Stadt

Speyer am 17.10.2019

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 4.3

---

### **Gegenstand: Kennzeichnung und/oder Kartierung von Biotopbäumen**

Im Forstrevier Speyer gibt es seit Beginn der Zertifizierung, als integraler Bestandteil der jährlichen Forstwirtschaftspläne, eine sogenannte „Totholzkonzeption“, die dem Zertifizierer vorliegt. Bei diesem sog. Totholz handelt es sich um naturschutzwertvolle Bäume, die sich selbst überlassen werden. Aufgrund der besonderen Situation in einem stadtnahen Erholungswald wurde bewusst auf eine Markierung dieser Biotopbäume verzichtet.

Bislang erfolgte der Nachweis entsprechend Indikator 6.6.6 durch Waldbegänge anlässlich eines Audits. Neu ist die Forderung von FSC, dass diese Bäume in eine Karte einzutragen sind. Zukünftig wird daher zusätzlich eine kartenmäßige Erfassung erfolgen.



## 2. Sitzung des Ausschusses für Stadtklima, Umwelt und Nachhaltigkeit der Stadt

Speyer am 17.10.2019

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 4.4

---

### **Gegenstand: Bewirtschaftung versus Erholungswald**

Herr Fehr erklärt, dass nur ein klimastabiler Wald der Erholungsfunktion gerecht wird. Als klimafest gelten strukturiert aufgebaute Mischwälder. Zur Erreichung dieser festigenden Strukturen sind im Alter bis ca. 50 Jahre etwa alle 5 Jahre Bäume hauptsächlich in der oberen Baumschicht zu entnehmen, danach etwa alle 10 Jahre. Ab einem Bestandsalter von ca. 80-100 Jahren reichen strukturfördernde Baumentnahmen mit einem Abstand von ca. 20 Jahren aus; dieser Abstand lässt sich mit zunehmendem Bestandsalter noch weiter vergrößern. Die Zahl der Eingriffe in die Bestände verringert sich exponentiell mit dem Bestandsalter.

Als Ziel gilt es im Erholungswald den Anteil alter und dicker Bäume deutlich zu erhöhen. Abseits der Besucherwege (Verkehrssicherung) kann ein Teil dieser Baumriesen ihr natürliches Lebensalter erreichen und langsam absterben.

Im Speyerer Stadtwald gibt es Bereiche mit ausgesprochenen Naherholungsschwerpunkten (z. B. im Bereich des Trimpfades). Aufgrund der hier sehr hohen Besucherzahlen ist es unumgänglich, neben den zuvor skizzierten Eingriffen zur Festigung der Waldstruktur, zusätzlich regelmäßige Verkehrssicherungsmaßnahmen in Angriff zu nehmen.

In Waldbeständen abseits der Naherholungs-Hotspots sollen Waldbesucher selbst auf walddtypische Gefahren achten.

Im Erholungswald kann aus folgenden Gründen nicht auf Bewirtschaftungsmaßnahmen verzichtet werden:

- Zur Aufrechterhaltung der Klimastabilität
- Zur Erhöhung des Anteils alter, großkroniger Bäume
- Zur Verkehrssicherung

Die Vorsitzende erklärt, dass es gilt, einen Konsens zu finden, um Rahmenbedingungen zu erreichen, die möglichst vielen Bedürfnissen gerecht werden.

Die Vorsitzende schlägt vor, im Jahr 2020 wiederum eine Radtour durch den Wald mit dem Ausschuss durchzuführen.

**Gegenstand: Stadtwald; Anfrage der Wählergruppe Schneider vom 27.08.2019**  
**[Vorlage: 0118/2019](#)**

In ihrer Anfrage bezieht sich die WG Schneider auf eine forstliche Maßnahme aus dem Jahr 2018: Verkehrssicherung im Bereich der Stadtwaldabteilung III 9 Ameisenberg. Über diese Maßnahme wurde bereits ausführlich in der Öffentlichkeit berichtet und diskutiert. In dem betreffenden Waldstück wachsen mit über 180 Jahre alten Buchen und Kiefern die ältesten Bäume im Stadtwald und gleichzeitig zählt dieser Wald zu den von Erholungssuchenden am häufigsten frequentierten Bereich. Beispielsweise haben mehrere Gruppen von Waldkindergärten hier ihren ständigen Aufenthalt, ist ein Trimpfad installiert, kommen viele Spaziergänger in den stadtnahen Erholungsraum. Hier bestand und besteht noch das große Problem, dass bei einigen der über 180 Jahre alten Buchen und Kiefern allein aufgrund des stattlichen Alters der natürliche Absterbeprozess einsetzt. Das zeigte sich u.a. dadurch, dass in den ca. 25-30 m hohen Baumkronen starke Äste absterben und irgendwann auf den Boden fallen. Bei manchen Bäumen war der natürliche Absterbeprozess bereits so weit fortgeschritten, dass ein Umstürzen des gesamten Baumes drohte. Vor diesem Hintergrund war es zum Schutz von Leib und Leben der sehr zahlreichen Waldbesucher aller Altersgruppen unumgänglich, diese Gefahrenquellen schleunigst zu beseitigen. Um diese tonnenschweren und bis ca. 35 m hohen Bäume zielgerichtet entnehmen zu können, möglichst ohne Beschädigung der zahlreichen Trimpfad-Installationen und der noch stehenden Bäume, bedurfte es einer entsprechend leistungsfähigen Technik.

Der städtische Forstbetrieb hat sich zum Ziel gesetzt, die alten Bäume im Erholungswald so lange wie irgend möglich zu erhalten. Gleichzeitig gilt es aber, die Unversehrtheit der Waldbesucher bestmöglich zu gewährleisten.  
Nachstehend die Antworten auf die Fragen der WG Schneider.

Zu 1. Aufforstungen

Zunächst eine begriffliche Richtigstellung: der Begriff „Rodung“ steht für die Beseitigung von Wald zum Wechsel der Bodennutzungsart; i.d.R. einhergehend mit Entfernung der Wurzelstöcke. Das trifft hier definitiv nicht zu.

Wie eingangs beschrieben, handelte es sich bei den Baumentnahmen im Bereich des Trimpfades nicht um eine reguläre Durchforstung, sondern um eine im Hinblick auf die körperliche Unversehrtheit der dort sehr zahlreichen Waldbesucher unumgängliche Maßnahme zur Wiederherstellung der Verkehrssicherheit.

Durch eine sehr gute Kooperation mit den Jagdpächtern sind wir im Stadtwald (und auch im Bürgerhospitalwald) in der glücklichen Lage, dass sich der Wald durch natürliche Ansamung, bei entsprechender waldbaulicher Begleitung, quasi von selbst verjüngt. Pflanzungen können somit weitestgehend entfallen.

Zu 2. Einsatz von Harvestern

Durch den Einsatz von Harvestern gelingt es dem städtischen Forstbetrieb, den Jahreseinschlag innerhalb von wenigen Wochen durchzuführen und dabei noch Spezialsortimente

aufzuarbeiten. Gleichzeitig ist es dadurch möglich, Bäume im Unter- u. Zwischenstand besonders zu schonen. Dies schafft sonst keine andere Technik.

Während bei vielen anderen Waldbesitzern die Harvester auf Rückegassen im Abstand von 20 m fahren dürfen, beträgt der generelle Gassenabstand im städtischen Forstbetrieb 40 m, so wie dies auch beim Einsatz von Seilschleppern erforderlich wäre. Bäume außerhalb der Reichweite des Harvesters müssen dabei motormanuell beige fällt werden.

Die WG Schneider hebt in ihrer Anfrage wiederholt auf den „Klima-Notstand“ ab und sorgt sich um den Stadtwald. Aufgrund der aktuellen Situation mit 2 trockenen und heißen Sommern hintereinander ist bundesweit von einem klimabedingten Waldsterben die Rede. Politiker aller Couleur fordern deshalb die Schaffung von klimastabilen Wäldern und meinen den Auf- oder Umbau hin zu strukturierten Mischbeständen. Wer sich den städtischen Wald aufmerksam betrachtet, erkennt schnell, dass hier diese strukturierten Mischbestände bereits nahezu flächendeckend vorhanden sind. Durch den jährlichen Einsatz von Harvestern ist es im Laufe der vergangenen 30 Jahre gelungen, unter Mithilfe verantwortungsbewusster Jagdpächter, ehemals monotone Kiefernwüsten in klimastabile Mischwälder umzuformen.

Zur Verdeutlichung der erreichten Klimastabilität folgende Zahlen: während im Stadtwald bislang nahezu keine klimabedingten Ausfälle zu beklagen sind (ca. 1 % des Hiebssatzes), fielen im Nachbarrevier Lustadt bereits bis zu 800 % (der 8-fache Jahreseinschlag) klimabedingt aus.

Häufige Audits durch unabhängige Sachverständige bestätigten durchgängig den FSC-konformen Einsatz der Harvester.

### Zu 3. Hiebsätze

Wie für alle öffentlichen Waldbesitzer existiert auch für den städtischen Wald ein sogenanntes Forsteinrichtungswerk, das u.a. auch den Holzeinschlag für einen 10-Jahreszeitraum angibt.

Der tatsächliche Einschlag bewegt sich im Rahmen dieser Vorgaben.

### Zu 4. Aufgeräumter Wald

Ein klimastabiler Wald zeichnet sich u.a. durch Strukturreichtum aus. Dazu gehören beispielsweise auch „große, krumme Stämme und Äste“, die zahlreichen Organismen als Lebensraum dienen.

### Zu 5. Einnahmen

Diese können dem Forsthaushalt entnommen werden.

2. Sitzung des Ausschusses für Stadtklima, Umwelt und Nachhaltigkeit der Stadt

Speyer am 17.10.2019

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 5

---

**Gegenstand: Verschiedenes**

Frau Seiler informiert, dass der außerordentliche FSC-Audit, den Die Grünen beantragt haben, am 23.10.2019 stattfindet.

2. Sitzung des Ausschusses für Stadtklima, Umwelt und Nachhaltigkeit der Stadt  
Speyer am 17.10.2019

2. Sitzung des Ausschusses für Stadtklima, Umwelt und Nachhaltigkeit 17.10.2019  
**Stefanie Seiler**

**Hinweis:** Diese Seite bitte nicht löschen! Enthält wichtige Seriendruck-Platzhalter für das Gesamtdokument!